

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dacht nahe: auch der bei unserem Standort laufende Windmotor mag ein Signal sein. Der Verdacht wächst, als sich herausstellt, daß die Abstellvorrichtung zerstört ist. Surrend dreht sich das Windrad. Doch wozu war man früher Ingenieur. Die Leiter geht's hinauf, um den durchgefeilten und in die Höhe geschnehten Sperrdraht wieder einzufangen. Siff pfeifen die Kugeln. Sie können nicht hindern, daß innerhalb einer Viertelstunde die Maschine steht.

Am Abend wird in Baccarat requiriert. Bei dem raschen Vorgehen können die Lebensmittelwagen nicht immer folgen. Da muß das Land den Krieg ernähren, soweit es geht. — Auch in Baccarat wurde heute morgen gekämpft. Häuserreihen sind zusammengeschossen, andere brennen. Auf der großen Brücke über die Meurthe, nahe dem Hotel du Pont, liegen viele gefallene Franzosen hinter- und nebeneinander. Ein Maschinengewehr muß sie erfasst und hingemäht haben wie reifes Korn.

Anweit der Brücke liegt ein schattiger Park mit uralten Bäumen, ein entzückendes Schloß. In eiliger Flucht haben es die Bewohner verlassen. Jetzt weiden die Pferde zwischen den blutroten Rosen. Hungerige Soldaten haben Küche und Keller nach Trink- und Eßbarem durchsucht.

Das Spielzimmer, das neben der Treppe liegt, ist unversehrt, als hätten seine kleinen Bewohner es eben erst verlassen. In ihren Bettchen schlafen Puppen, in einer Ecke sitzt ein großer Teddybär mit verwunderten Augen, und auf dem Teppich mitten im Zimmer liegt ein Haufen Soldaten. Es sind schöne große französische Weisoldaten mit roten Hosen und blauen Mänteln. In dichten Reihen hinter- und nebeneinander liegen sie da — wie die draußen auf der Brücke.



Osterreichisch-ungarisches Automobil im Dienste der Verpflegung auf dem russischen Kriegsschauplatz.

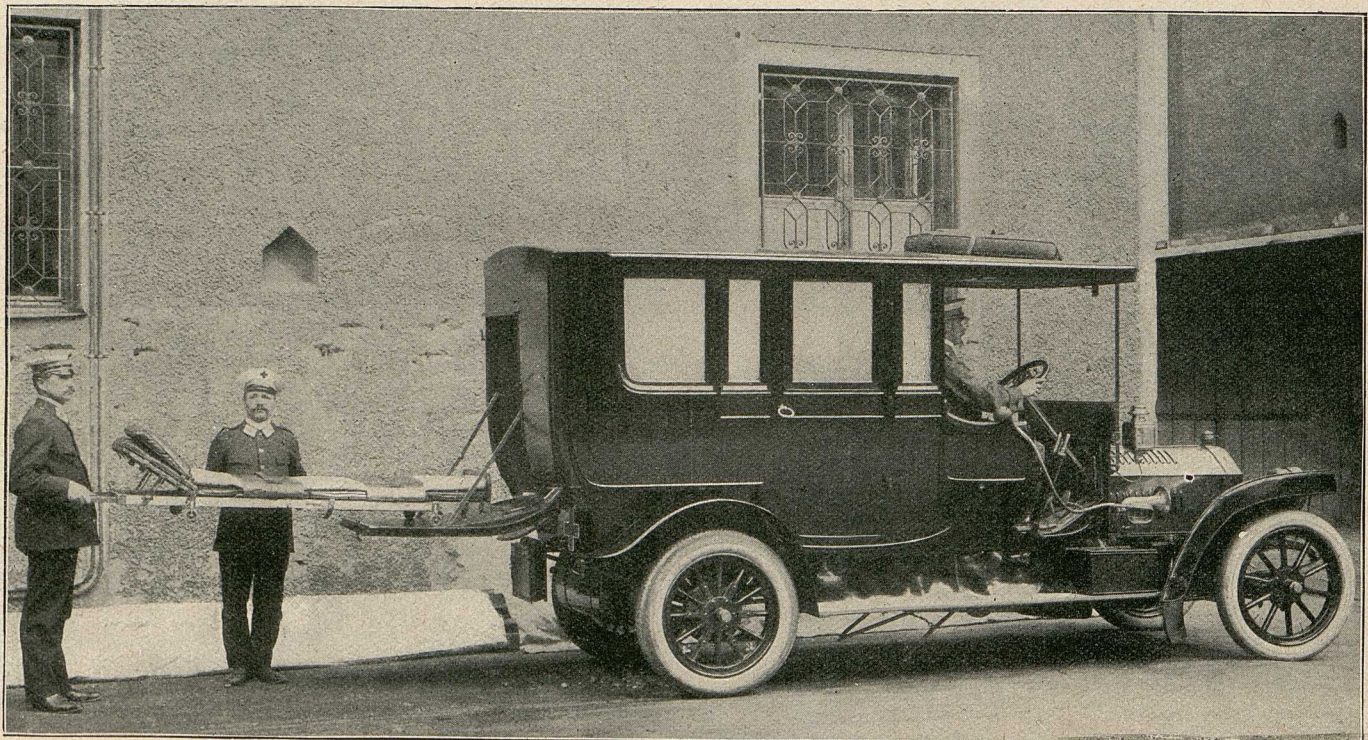
Ein Seekampf vor Cattaro.

(Hierzu die Bilder Seite 226 und 227.)

Die Bocche di Cattaro macht den Besucher erstaunen und erschauern. Beim Eintritt ein Wechsel pflanzengrüner Gestade, weiter zurück im Becken eine Masse nackter Felsabstürze. Hier leuchtende farbenlatte Uferlandschaften, aus denen altersgraue Mauern und Firste hervorlugen, dort kullissenartig sich zusammenschle-

bende rissige Felsenschründe, an denen kein Pflänzchen Fuß zu fassen vermag und einzelne Gehöfte und kleine Dörfer wie Geiernester kleben. In dieses eigenartige azurne Seebecken voll leuchtender Kraft, wechselnd mit beängstigender Starrheit und Abgeschlossenheit, führt nur eine Einbuchtung, und diese wieder ist ein zangenartiges Aneinandertreten zweier Halbinseln, die nur drei Einfahrten, eine breitere und zwei ganz schmale, gestatten. Dazu treten noch zwei Scoglien (Felseneilande), die dicht vor den Einfahrtsstraßen liegen. Punta d'Ostro, dem Reisenden, der sich dem dalmatinischen Gestade nähert, von weither sichtbar, liegt auf dem südlichsten Punkte der aus Norden vorgestreckten Halbinsel. Hat man diesen in die blaue Adria vorgeschobenen befestigten Punkt hinter sich, dem militärisch übrigens längst nicht mehr die frühere Bedeutung zukommt, so ist man in der ersten Bucht, an die sich noch vier andere reihen, die schließlich in eine sackartige Wassergasse mit der Stadt Cattaro im äußersten Zipfel endigen. Hier ist der Felseneinschnitt so tief, man möchte sagen, fast senkrecht, daß selbst im Sommer die Mittagssonne nur wenige Stunden hindurch die Stadt und das über ihr thronende Fort San Giovanni bescheint.

Wer vermöchte in diese letzte, düstere Felsenbucht von



Sanitätsautomobil, geöffnet.